

Neuntklässler auf Spuren der Geschichte

Eine Klassenstufe der Erhard-Junghans-Schule Schramberg hat jüngst das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass besucht.

SCHRAMBERG. Die Klassenstufe neun der Erhard-Junghans-Schule Schramberg hat gemeinsam mit ihren Geschichtslehrern Wilhelm Berner, Matthias Jehle, Michael Seckinger, Jann Willms und Vanessa Groh die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof im Elsass besucht. Unvorstellbar ist der Gedanke, dass dort und in den Außenlagern insgesamt 22 000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Beißende Kälte

Was den Schülern und Schülerinnen als erstes auffiel, war die beißende Kälte die an diesem Wintermorgen herrschte. Diese wurde verschärft durch den kalten Wind, der um den Berg, auf welchem die Gedenkstätte gelegen ist, wehte. Wie jemand diese Kälte ohne warme Jacke, drei Lagen Kleidung, warme Schuhe und Schal durchstehen konnte war den Schülern und Schülerinnen unbegreiflich.

Auf dem Gelände der Gedenkstätte sind heute noch das Lagertor, der Zaun mit den Wachtürmen, vier Baracken und die Kommandanten-Villa erhalten. Der Galgen auf dem Hinrichtungsplatz wurde

nachgebildet. Die Schülerinnen und Schüler begaben sich mit ihren Lehrern auf einen Rundgang, auf dem sie Wissenswertes über die einzelnen Bestandteile des Lagers erfuhren und gleichzeitig auch mit Hilfe von Augenzeugenberichten Einblicke in das Leben der Häftlinge bekamen.

Auf Besuch vorbereitet

Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler schon einiges über das KZ Natzweiler-Struthof erfahren. Dieses bestand von 1941 bis September 1944 und wurde angelegt, um Material aus dem nahe gelegenen Steinbruch zu gewinnen. Es war also kein Vernichtungslager wie etwa Auschwitz-Birkenau, sondern ein Straf- und Arbeitslager. Die aus ganz Europa kommenden Deportierten hatten dabei einen sehr unterschiedlichen Hintergrund. Sie waren größtenteils politische Deportierte, darunter die „Nacht- und Nebel-Deportierten“, aber auch Juden, Sinti und Roma sowie Homosexuelle. Insgesamt wurden etwa 52 000 Häftlinge nach Natzweiler beziehungsweise in die jeweiligen Außenlager deportiert. 22 000 von ihnen starben durch unmenschliche



Elias Dörle von der Klasse 9c des Realschulzugs hat das Eingangstor zum KZ Natzweiler-Struthof fotografiert.

Foto: Erhard-Junghans-Schule/Dörle

Arbeitsbedingungen, Folter, Krankheiten, Kälte, medizinische Experimente und Mangelernährung oder wurden ermordet.

Schlimmste Bedingungen

Es war für alle bewegend und beeindruckend, mit eigenen Augen zu sehen, unter welchen schlimmen Bedingungen die Menschen damals in diesem Lager leben mussten.

So hinterließ beispielsweise die Arrestbaracke bei vielen einen bleibenden Eindruck. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren dort etwas über die unterschiedlichen Inhaftierungsstufen. Inhaftierungsstufe drei bedeutete beispielsweise, dass ein Gefangener in eine 1,50 Meter hohe und 80 Zentimeter breite Nische gesperrt wurde. Es gab keine Möglich-

keit zur Toilette zu gehen, man konnte nicht stehen oder liegen, Essen gab es vermutlich keines oder nur sehr wenig.

Einige Schüler stellten sich während des Rundgangs neben eine dieser Nischen und konnten sich nicht vorstellen, länger als ein paar Minuten in einer solchen ausharren zu können. Es wundert also nicht, dass kein Gefangener bekannt ist, der diese Prozedur überlebt hat.

Den Abschluss des Rundgangs auf dem Lagergelände bildete die Besichtigung des Museums, in dem die Schülerinnen und Schüler sich nochmals vertieft über das Lager und das Leben dort informieren konnten.

Villa mit Pool

Ein letzter Kopfschüttler seitens der Schülerinnen und

Schüler erntete die Kommandanten-Villa, welche sich außerhalb des Lagerzauns befindet und noch heute durch ihre Größe und den Swimmingpool besticht. Nachdem, was die Schülerinnen und Schüler auf dem Gelände erfahren hatten sorgte die Nähe zum Lager und das Aussehen der Villa für gemischte Gefühle: von Unverständnis bis hin zu Wut über die Behandlung der Inhaftierten.

An die Schrecken erinnern

Nachdem die Corona-Pandemie es lange verhinderte, dass solche Lerngänge stattfinden konnten, freut sich die Geschichtsfachschaft diese nun wieder regelmäßig durchführen zu können um die Schrecken der Herrschaft der Nationalsozialisten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.



Der Seziertisch von Natzweiler-Struthof, fotografiert von Dennie D'Ovidio(9c)

Foto: Erhard-Junghans-Schule/D'Ovidio